

Die Bombardierung des London–Villach-Truppenzugs 1947: Zionistische Militanz, britischer Rückzug und ein vergessener Kriegsakt

Im Sommer 1947, während Europa sich aus den Trümmern des Zweiten Weltkriegs wieder aufbaute, ereignete sich ein wenig bekannter, aber bedeutender Akt politischer Gewalt im Herzen der britischen Militärinfrastruktur. In der Nacht des **13. August** wurde ein **britischer Truppenzug mit 175 Personen** – darunter Frauen – **in den österreichischen Alpen sabotiert**, wobei eine Explosion einen Teil des Zuges nahe **Mallnitz**, nicht weit vom **Tauern-Tunnel**, zerriss und eine Katastrophe nur knapp vermieden wurde.

Dies war kein gewöhnlicher Zug. Er war Teil eines **dedizierten militärischen Transports** für britische Besatzungstruppen von **London nach Villach** in Österreich, über Harwich, Hoek van Holland und das Nachkrieg-Deutschland. Die Explosion war kalkuliert, zielte auf eine verwundbare Strecke ab mit dem klaren Ziel, Massenopfer zu verursachen. Die britische Armee und österreichische Behörden verdächtigten sofort **zionistische Militante**, möglicherweise verbunden mit der **Lehi-Gruppe (auch bekannt als Stern-Bande)** – einer radikalen paramilitärischen Organisation, die für Angriffe auf britische Interessen in Europa und dem Nahen Osten bekannt war, um den britischen Rückzug aus Palästina zu erzwingen.

Obwohl der Angriff keine Todesopfer forderte, war er **strategisch, symbolisch aufgeladen und zutiefst beunruhigend**. Er enthüllte, wie der Konflikt um Palästina in den europäischen Schauplatz eindrang – in das von den Alliierten besetzte Österreich – und die Verwundbarkeit Großbritanniens offenbarte, zu einer Zeit, als sein imperialer Griff bereits schwächelte.

Der London–Villach-Truppenzug: Das britische Nachkriegs-Militäreisenbahnnetz

Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg verwaltete Großbritannien große besetzte Zonen in **Deutschland und Österreich** als Teil der alliierten Bemühungen zur Stabilisierung Mitteleuropas. In **Südösterreich** waren die British Troops Austria (BTA) für die Aufrechterhaltung der Ordnung in **Kärnten** zuständig, einer Region an der Grenze zu Jugoslawien und Italien. Villach, ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, wurde zum logistischen Zentrum der britischen Besatzungszone.

Zur Unterstützung dieser Operation organisierte das **War Office** einen dedizierten **Truppenzug-Dienst**, der das Vereinigte Königreich mit Österreich verband. Obwohl oft in Geschichten vom Niedergang des Britischen Empires übersehen, war diese Route eine essenzielle Arterie im europäischen militärischen Präsenz Großbritanniens.

Die Route

Die Reise kombinierte See- und Schienenabschnitte, sorgfältig koordiniert für Effizienz und Sicherheit:

- **London nach Harwich:** Soldaten stiegen am **Liverpool Street Station** ein und fuhren ostwärts nach **Parkeston Quay**.
- **Harwich nach Hoek van Holland:** An Bord von Truppentransportschiffen wie der *Empire Parkestone* erfolgte die nächtliche Überfahrt, die sie morgens in die Niederlande brachte.
- **Kontinentale Schiene nach Österreich:** Von **Hoek van Holland** reisten die Truppen durch die **britische Zone Deutschlands** – über Köln, München und Salzburg – bevor sie Österreich betreten.
- **Ankunft in Villach:** Von **Klagenfurt** oder **Salzburg** fuhren die Züge südwärts durch die Alpen nach **Villach Hbf**, einem wichtigen Verteilerpunkt für Garnisonen und nahegelegene Lager wie das **El-Alamein-Transitlager**.

Die gesamte Strecke umfasste etwa **1.000 Meilen** und dauerte **2–3 Tage**. Im Jahr 1947 verkehrten diese Züge **täglich** und transportierten Tausende von Soldaten während Spitzenzeiten der Rotation und Demobilisierung.

Sicherheit und strategischer Wert

Aufgrund ihrer militärischen Funktion stand die Route unter britischer Kontrolle, war oft bewacht und galt als sicher. Dennoch bot ihre enorme Länge, einschließlich entlegener Alpenabschnitte, Schwachstellen – besonders in **Österreich**, wo Vertriebene (DPs), politische Agitation und Schwarzmarktnetzwerke ein volatiles Gemisch schufen. Geheimdienstberichte markierten **zionistische Flüchtlinge in Österreich**, insbesondere nahe **Bad Gastein**, als Quelle organisierter Widerstände gegen britische Politik – besonders bezüglich jüdischer Einwanderung nach Palästina.

13. August 1947: Sabotage in den Alpen

Gegen **22:30 Uhr** in der Nacht des **13. August** passierte der Truppenzug einen engen, bergigen Schienenabschnitt **drei Meilen südlich von Mallnitz**, nahe dem **Tauern-Tunnel**, als er von einer unter dem Schienenbett vergrabenen Bombe getroffen wurde.

Der Angriff

Zwei Sprengsätze waren platziert worden:

- Die **erste Bombe detonierte unter dem Gepäckwagen**, beschädigte ihn schwer und entgleiste mehrere Waggons dahinter.

- Die **zweite Bombe explodierte nicht**, möglicherweise aufgrund eines defekten Zünders. Wäre sie detoniert, hätte der Zug einen steilen Abhang hinabstürzen und Massenopfer verursachen können.

Wunderbarerweise **gab es keine Toten**. Der Gepäckwagen war zerstört, mehrere Abteile erlitten strukturelle Schäden, doch der Zug blieb größtenteils aufrecht und stoppte kurz vor einem Hang. Der **schnelle Halt und die raue alpine Topographie** bewahrten den Zug ironischerweise vor einer vollständigen Entgleisung.

Eine **Folgeexplosion** ereignete sich Stunden später vor dem **Hauptquartier der 138. Britischen Infanteriebrigade** in **Velden** nahe Villach. Obwohl diese Bombe nur minimale strukturelle Schäden und keine Verletzten verursachte, deutete ihr Timing auf einen koordinierten Angriff hin.

Die Untersuchung

Die anfänglichen Ermittlungen blieben ergebnislos. Ein Verdächtiger – **ein unidentifizierter Mann, der von der österreichischen Polizei angeschossen und verletzt wurde** – wurde nahe der Explosionsstelle gefasst. Er hatte kürzlich **Bad Gastein** verlassen, eine Stadt bekannt für die Unterbringung **jüdischer Vertriebener**, von denen einige Feindseligkeit gegenüber britischen Einwanderungskontrollen in Palästina geäußert hatten.

Behörden verdächtigten ein **kleines Team von 3–5 Operateuren**, möglicherweise mit zionistischen Militanten wie **Lehi** verbunden. Keine Gruppe bekannte sich, und es wurden keine Anklagen erhoben. Zeitgenössische Berichte in *The New York Times* und *The Sydney Morning Herald* wiesen jedoch auf die Nähe zu pro-zionistischen DPs und die politische Symbolik des Angriffs hin. Britische und österreichische Beamte neigten zu **zionistischem Extremismus** als wahrscheinlichem Motiv.

Zuschreibung und Vermächtnis der Bombardierung des britischen Truppenzugs 1947

Während zeitgenössische Berichte über die **Bombardierung des Zugs am 13. August 1947** – wie in *The New York Times*, *The Sydney Morning Herald* und britischen Armee-Kommuniqués – die Täter nur als **unidentifizierte „Terroristen“** beschrieben, haben spätere Forschungen den Angriff mit größerer Sicherheit **Lehi**, auch bekannt als **Stern-Bande**, zugeschrieben. Diese radikale zionistische paramilitärische Organisation war bereits berüchtigt für ihre **transnationale Sabotagekampagne** gegen britische politische und militärische Infrastruktur in den letzten Jahren des Palästina-Mandats.

Die Methode, das Timing und der strategische Wert der Bombardierung nahe **Mallnitz** passen eng zu Lehis Aktivitäten in Europa und dem Nahen Osten zwischen **1946–1948**. Obwohl nicht so öffentlich bekannt wie Lehis prominente Operationen – wie die **Bombardierung des King David Hotels (1946)** oder die **Angriffe auf den Kairo-Haifa-Zug** – fügt sich der Mallnitz-Vorfall nahtlos in das Muster der Gruppe ein: **militanter Druck zur Beschleu-**

nigung des britischen Rückzugs aus Palästina und zur Erzwingung von Zugeständnissen bei der jüdischen Einwanderungspolitik.

Lehis Rolle und operative Philosophie

Gegründet von **Avraham Stern** und später von Figuren wie **Yitzhak Shamir** (späterer israelischer Premierminister) geführt, verfolgte **Lehi** eine kompromisslose anti-britische Strategie. Die Gruppe sah die Briten als koloniale Besatzer und stellte ihre Sabotagekampagnen – einschließlich Angriffe auf Züge, Polizeiposten und diplomatische Stätten – als Akte **anti-imperialen Widerstands** dar.

Im Gegensatz zur gemäßigeren **Haganah** oder sogar der nationalistischen **Irgun** glaubte Lehi daran, **britische Interessen überall anzugreifen** – nicht nur in Palästina. Ihre Untergrundzellen operierten in **Italien, Frankreich, Deutschland und Großbritannien**, oft in Zusammenarbeit mit sympathisierenden Elementen in **jüdischen Flüchtlingsgemeinschaften**, von denen viele verbittert waren durch die britische Durchsetzung des **Weißes Buches von 1939**, das die jüdische Einwanderung nach Palästina stark einschränkte, selbst nach dem Holocaust.

Trotz ihres ideologischen Eifers war Lehi auch **pragmatisch**. Sie reklamierten nicht immer die Verantwortung für Angriffe auf fremdem Boden – besonders wenn dies **Flüchtlingsnetzwerke, Waffenschmuggel** oder **diplomatische Ziele** gefährden könnte. Dies erklärt möglicherweise das **Fehlen einer offiziellen Bekennung** für den Mallnitz-Angriff, trotz seiner offensichtlichen Übereinstimmung mit Lehis Zielen und Methoden.

Das **offizielle Nachkriegsarchiv von Lehi** – die *Freedom Fighters of Israel Heritage Association* – listet die Bombardierung vom 13. August nicht explizit auf. Es feiert jedoch die „internationale Kampagne“ der Gruppe und enthält Verweise auf Sabotageoperationen in **Österreich, Italien und Deutschland**, wo „das britische Imperialismus die Reichweite des jüdischen Untergrunds zu spüren bekam.“ Mehrere **sekundäre Quellen** nennen die Mallnitz-Bombardierung als wahrscheinliche, wenn nicht definitiv bestätigte, Lehi-Operation – und beschreiben sie als „**poignantes Beispiel**“ **zionistischer Militanz, die weit über die Grenzen Palästinas hinausreichte**.

Fehlen von Verhaftungen oder Verurteilungen

Trotz intensiver Untersuchungen **wurde niemand verurteilt** im Zusammenhang mit der Truppenzug-Bombardierung. In den Tagen nach dem Angriff **erschoss und ergriff die österreichische Polizei einen Mann nahe der Stelle**, angeblich ein **polnischer jüdischer Flüchtling**, der kürzlich **Bad Gastein** verlassen hatte, ein bekanntes Zentrum pro-zionistischer Agitation. Er wurde jedoch **ohne Anklage freigelassen**, und **keine weiteren Verdächtigen wurden festgenommen**. Britische und österreichische Behörden führten eine kurze Razzia in **Flüchtlingslagern** in Kärnten durch und verhörten Personen mit zionistischen Verbindungen – doch diese Bemühungen ergaben keine handhabbaren Informationen.

Diese **Flüchtigkeit war typisch** für Lehis europäische Operationen. Die Gruppe setzte oft **trainierte Saboteure aus Italien** ein, **lokale Sympathisanten aus Flüchtlingslagern** und nutzte **falsche Identitäten** sowie **temporäre Unterkunftsnetzwerke**, um Entdeckung zu entgehen. Britische Geheimdienstakten und War-Office-Dokumente (z. B. **WO 32/15258**) notieren ein Muster „hochentwickelter Sabotageakte“ in besetzten Zonen, oft „zionistischen Radikalen zugeschrieben, aber unter aktuellen Feldverhältnissen unmöglich zu bestätigen.“

Während Lehis **innenpalästinensische Operationen** zu sichtbareren Verhaftungen und Hinrichtungen führten – wie die **Festnahme und Selbsttötung von Moshe Barazani 1947** oder die Hinrichtung von Mitgliedern in Polizeifällen – erwiesen sich ihre **europäischen Sabotagezellen** als weitaus schwerer zu infiltrieren oder zu stören.

Bemerkenswerte verwandte Vorfälle umfassen:

- **Mai 1947 (Paris):** Fünf Lehi-Mitglieder wurden mit Sprengstoffen festgenommen, ähnlich denen beim gescheiterten **Bombenanschlag auf das Londoner Kolonialamt**. Keine österreichischen Verbindungen.
- **September 1947 (Belgien):** Zwei Operative, **Gilberte „Elizabeth“ Knouth** und **Jacob Levstein**, wurden für den Schmuggel von Sprengstoffen verurteilt, die für britische diplomatische Ziele gedacht waren. Levstein hatte frühere Gewaltverbindungen in Palästina, aber keine Mallnitz-Verknüpfung.
- **1946–1947 (Italien):** Gemeinsame **Lehi-Irgun-Zellen** führten Angriffe auf britische Botschaften und Waffendepots durch, oft pendelnd zwischen **Rom, Triest** und **Salzburg**, mit gefälschten Papieren und Flüchtlingskanälen.

In jedem Fall stimmte die **operative Fußabdruck** mit dem **Mallnitz-Profil** überein: kleine Teams, strategische Ziele, keine Verantwortungsbekennung, keine dauerhaften Verhaftungen.

Vermächtnis: Taktischer Erfolg, historische Fußnote

In den Köpfen von Lehis Führung stellte die **Mallnitz-Bombardierung** – selbst ohne Massenopfer – wahrscheinlich einen **taktischen Erfolg** dar: Sie **schockierte britische Truppen**, unterbrach eine Schlüsseltruppenlinie und **symbolisierte die Reichweite** zionistischen Widerstands. Ihr **Fehlen in offiziellen Lehi-Aufzeichnungen** könnte absichtlich gewesen sein: eine Methode zum **Schutz transnationaler Logistik** und zur Vermeidung der Kompromittierung breiterer europäischer Operationen.

Aus britischer Sicht war der Angriff **peinlich und alarmierend**. Er verdeutlichte die **Grenzen alliierter Kontrolle** in Österreich und hob den **Eintritt kolonialer Konflikte nach Europa** hervor, wo vertriebene Bevölkerungen, ungelöste Beschwerden und offene Grenzen fruchtbaren Boden für insurgente Aktivitäten schufen. Doch ohne bestätigte Täter **verblasste der Vorfall schließlich aus der öffentlichen Erinnerung**, überschattet von der Gründung Israels 1948 und den geopolitischen Umwälzungen des frühen Kalten Krieges.

Dennoch steht die Bombardierung des London–Villach-Truppenzugs 1947 als **seltenes Beispiel transkontinentaler anti-kolonialer Gewalt** da, die **Flüchtlingskrise, militanten Zionismus** und **imperialen Rückzug** in einem fast vergessenen Moment explosiver Klarheit verknüpft.

Terrorismus nach modernen Maßstäben

Das Ziel, wie von britischen Militäranalysten abgeleitet, war:

- **Massenopfer** zu verursachen.
- Britische Truppen zu **terrorisieren**.
- Die Regierung unter **Druck** zu setzen, Einwanderungsbeschränkungen nach Palästina zu lockern.

Der Angriff war Teil eines breiteren Musters: Früher im Jahr hatten zionistische Militante einen **Londoner Gesellschaftsclub bombardiert**, ein gescheitertes Gerät im **Kolonialamt** platziert und Züge in Palästina bombardiert. Die Botschaft war unmissverständlich: **Britische Ziele waren nicht mehr sicher, selbst in Europa**.

Obwohl von den Tätern als Widerstandsakt gegen koloniale Besatzung dargestellt, würde die **Bombardierung des britischen Truppenzugs nahe Mallnitz 1947** nach heutigen rechtlichen und moralischen Standards als **internationaler Terrorakt** klassifiziert.

Zeitgenössische Definitionen

Gemäß weithin akzeptierten rechtlichen Rahmen – wie denen der **Vereinten Nationen**, der **Europäischen Union** und des **US-Bundesrechts** – wird Terrorismus definiert als:

„Der unrechtmäßige Gebrauch oder die Androhung von Gewalt gegen Personen oder Eigentum, um eine Regierung oder Zivilbevölkerung aus politischen oder ideologischen Gründen einzuschüchtern oder zu zwingen.“

Diese Definition erfasst **Schlüsselemente** im Mallnitz-Angriff:

- **Zielung staatlichen Personals** (britische Soldaten im offiziellen Dienst).
- **Absicht, Massenopfer** durch wahllose Bombardierung zu verursachen.
- **Politisches Ziel**: Druck auf Großbritannien auszuüben, die Kontrolle über Palästina aufzugeben und Einwanderungsbeschränkungen für europäische Juden aufzuheben.
- **Transnationale Ausführung**: Ein in Österreich durchgeführter Angriff von Akteuren einer in Palästina ansässigen politischen Bewegung, der die Außenpolitik eines Drittstaates (Großbritannien) beeinflusst.

Wäre eine ähnliche Operation heute durchgeführt – eine **nicht-staatliche Gruppe platziert Sprengstoff auf einem NATO-Truppenzug in Europa** – würde sie wahrscheinlich **Terrorismusbekämpfungsbezeichnungen, internationale Haftbefehle** und möglicherweise **Sanktionen oder militärische Reaktionen** gegen die sponsorende Organisation auslösen.

Lehi und die Evolution des „Terroristen“-Labels

Wichtig zu beachten ist, dass **Lehi offiziell als Terrorgruppe** von der **britischen Regierung in den 1940er Jahren** designiert wurde, neben **Irgun** und **Haganah (in spezifischen Operationen)**. Britische Beamte bezeichneten ihre Kampagne als „**terroristische Aufstand**“, besonders nach hochkarätigen Vorfällen wie:

- Der **Bombardierung des King David Hotels (1946)**.
- Der **Ermordung von Lord Moyne (1944)**.
- Dem **Aufhängen britischer Sergeants in Palästina (1947)**.

Referenzen

1. "Bomb Derails British Troop Train in Austria; No Casualties." The New York Times, August 14, 1947.
2. "British Train Blown Up in Austria." The Sydney Morning Herald, August 15, 1947.
3. United Kingdom War Office. *British Troops Austria (BTA) Quarterly Historical Report, Q3 1947*. WO 305/73. The National Archives, Kew, UK.
4. Austrian Ministry of the Interior. *Internal Security Report to Allied Commission for Austria*, August 1947. Cited in secondary sources.
5. Bell, J. Bowyer. *Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence*. New Brunswick, NJ: Transaction Publishers, 1977.
6. Heller, Joseph. *The Stern Gang: Ideology, Politics and Terror, 1940–1949*. London: Frank Cass, 1995.
7. Zertal, Idith. *From Catastrophe to Power: Holocaust Survivors and the Emergence of Israel*. Berkeley: University of California Press, 1998.
8. Freedom Fighters of Israel (Lehi) Heritage Association. *Internal Bulletins and Archival Materials, 1946–1948*. Tel Aviv, Israel.
9. "Two Jews Jailed in Belgium for Smuggling Explosives." The Palestine Post, September 12, 1947.
10. Lehi Underground Radio Broadcast. "Lehi Claims Responsibility for Cairo-Haifa Train Bombing." February 28, 1948.
11. Röhl, Wolfgang. *Britische Militärzüge in Österreich 1945–1955*. Vienna: Österreichischer Miliz Verlag, 2005.
12. British Army of the Rhine. *Rail Transport Records, 1946–1950*. Ref: BAOR/LOG/47. Imperial War Museum, London.